

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-336714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336714)

von ihren Schmerzen erlöst. Ich wurde in der gleichen Nacht mit dem Sanitätsauto zum Hauptverbandsplatz nach Cierges weiterbefördert. Es war auf der von Granaten zerrissenen Straße eine Schmerzensfahrt. Von Cierges ging's am anderen Morgen weiter ins Feldlazarett 25 nach Romagne. In sauberen Betten fühlte man sich verhältnismäßig wohl. Unser Regimentskommandeur, Major Lauteschläger, besuchte seine Hler und hatte für jeden ein freundliches Wort. In der Nacht wurde operiert, wobei noch mancher Arme, der bis hierher gekommen war, unter dem Messer der Aerzte blieb. Von einem lieben Kampfgenossen, der auch im Lazarett schwerverwundet an meiner Seite lag, mußte ich Abschied nehmen. Er sah die Heimat nicht mehr wieder. Wer transportfähig war, wurde in den Lazarettzug verladen, der am 3. August über Dun, Stenay, Montmedy, Longuyon der deutschen Heimat entgegen rollte. Weiter ging die Fahrt durch die schöne Pfalz, durch grüne Täler und lachende Fluren an freundlichen Dörfern vorbei.

Die Menschen dort ahnten kaum, was draußen an der Front die Feldgrauen für sie alles zu leiden und zu dulden hatten, damit die Heimat von dem Grauen des Krieges verschont blieb. Der Tagesbericht meldete in knappen Worten, daß tapfere badische Bataillone vor Verdun im Gegenangriff die Gräben beiderseits der Straße Haucourt—Esnes zurückerobert und etliche Hundert Gefangene gemacht hätten. Wieviel Heldennut, Opfer und Weh lag in diesen Worten; nur von dem zu ermesfen, der dabei war.

Bei Germersheim ging es über den freien deutschen Rhein. In Heilbronn, bei den biedereren Neckarschwaben, war ich bald von meiner Verwundung geheilt, nachdem ein schweres Wundfieber mich beinahe noch in der Heimat zur großen Arme abberufen hätte. Beim Ersatzbataillon in Donaueschingen wurde ich dann neu eingekleidet, und wieder ging's hinaus an die Westfront, um von neuem zu streiten und zu kämpfen für unser geliebtes Vaterland.

Frontkämpfer.

Das Antlitz fahl,
Den Rock zerfetzt;
Von heißem Stahl
Verfolgt, gehebt,
Vom Tod umdroht
Bei Tag und Nacht,
Oft ohne Brot
In wilder Schlacht;
Von Tropfenfall
Durchnäßt, gequält,

Von Rauch und Schall
Umbrannt, umschwelt —
So kämpften sie
Einst Jahr um Jahr. —
Sie sagten nie,
Weil groß und klar
Als Schirm und Hort
Sie alle hand,
Das heil'ge Wort:
Fürs Vaterland! G. L.